

# SÜDKURIER

Donaueschingen

## Vor dem Spenden genau hinschauen

29.11.2013

Von [Elisabeth Winkelmann-Klingsporn](#)



### Podiumsdiskussion bei Anstöße-Abend zeigt: Das Spendenmarketing-Geschäft wird immer professioneller betrieben.

Spendenbriefe häufen sich gerade in der Vorweihnachtszeit in den Briefkästen und drängen Gutes zu tun. Der Markt der Organisationen, die um Unterstützung bitten, wird immer größer und unübersichtlicher und das Spendenmarketing-Geschäft immer professioneller. „Anstöße“, das Diskussionspodium der evangelischen und katholischen Bildungswerke, brachte am Mittwochabend im evangelischen Gemeindehaus am Irmapark mit Fundraising-Fachleuten Licht in diese Gemengelage.

Da wird mit zu Herzen gehenden Bildern um Hilfe für hungernde Kinder, um finanzielle Unterstützung für Naturschutzprojekte, Krebsforschung oder Rettungsdienste geworben und in den Medien um aktuelle Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen. Wer hat nicht schon von Druckerkolonnen gehört, die an der Haustür Spendendruck machen, oder von der leicht dementen alten Dame, die meint, sie müsse auf jeden Spendenbrief in ihrem Briefkasten reagieren und gleich eine Abbuchungsermächtigung ausstellen.

„Wofür spenden Sie denn?“, provozierte Moderator Gerhard Bronner die Fundraising-Fachleute auf dem Podium. Volker Erbacher, Fundraiser der evangelischen Landeskirche für Brot für die Welt, ist sich sicher, dass man mit Spenden für die kirchliche Entwicklungshilfeorganisation oder die Welthungerhilfe viele Menschenleben retten kann. Sein Herz schlägt aber auch für den Straßenkatzenverein Heidelberg. Gute Zwecke, so der Fachmann, lassen sich nicht gegeneinander ausspielen und „Spenden ist immer eine persönliche Entscheidung“.

Gerade darum werben die Hilfsorganisationen immer professioneller, wie Clemens Matern, Fundraiser von der evangelischen Gesellschaft Stuttgart, die sich seit 1830 um Obdachlose, Prostituierte, hilfebedürftige alte Menschen und Kinder kümmert, erklärt.

Die Naturschätze Europas zu bewahren ist das Anliegen der Stiftung Euronatur, die Sabine Günter vertrat. Martin Böhm, der Leiter der hiesigen Volksbank, ist andersherum für die Verteilung der Gelder der Bürgerstiftung Hüfingen und der bankeigenen Stiftung verantwortlich, beispielsweise für eine Kirchenrenovierung oder eine Schulpatenschaft.

Spenden seien nötig, um gesellschaftspolitisch wichtige Aufgaben zu erfüllen, die vom Staat nicht oder nicht ausreichend finanziert werden, zum Beispiel für Soziales, Naturschutz oder Katastrophenhilfe. Und die Spender möchten wissen, wo ihre Gabe tatsächlich hingelangt.

Wenn die Kirchengemeinde oder der Verein um Geld für ein Projekt bitten, sei das vor Ort kontrollierbar. Große regional bis weltweit arbeitende seriöse Organisationen, so alle vier Fachleute, bieten dazu ihre geprüften Jahresberichte gedruckt und im Internet zur Einsicht an. Und „wenn es da nur Geschwalle gibt“ so Erbacher, „klicken Sie gleich weg“. Auch das Siegel des Deutschen Zentralinstituts für Spenden (DIZ) stehe für Verlässlichkeit.

Erstaunen löste unter den 20 Besuchern des Abends aus, wo die Werbeabteilungen die Adressen einkaufen, die sie anschreiben: Zum großen Teil bei der Post und zwar punktgenau straßenzugweise vorsortiert nach Milieu, Kaufkraft und Konsumverhalten.

### **Statistik**

*Wieviel Geld landet beim Spendenprojekt und was kostet das Fundraising? Das weist der Jahresbericht jeder seriösen Organisation aus. Nach Auskunft der Fachleute ist ein Verwaltungskostenanteil von zehn Prozent niedrig, von 20 Prozent angemessen und von 30 Prozent laut Deutschem Zentralinstitut noch vertretbar. Und auf hundert Spendenbriefe gibt es etwa ein bis drei Reaktionen.*